

## Bericht des Hörfunkrates von Deutschlandradio für das Jahr 2023



(Quelle: Deutschlandradio/Anke Beims)

Das Jahr 2023 war stark geprägt von medienrechtlichen Neuerungen. So hat der Hörfunkrat bei seiner Auftaktveranstaltung am **2. März** intensiv über die Konsequenzen, die sich aus dem 3. Medienstaatsvertrag für die Gremienarbeit ergeben, diskutiert. Prof. Dr. Volker Lilienthal, der vom Hörfunkrat entsandte Sachverständige im Verwaltungsrat und Professor für „Praxis des Qualitätsjournalismus“ an der Universität Hamburg, hatte dem Gremium dazu im Vorfeld hilfreiche Hinweise gegeben.

Der Vorsitzende des Hörfunkrates, Frank Schildt, informierte das Gremium über das Vorhaben, durch eine Änderung der Deutschlandradio-Satzung, zukünftig Beschlüsse und Wahlen auch in elektronischer bzw. schriftlicher Form zu ermöglichen. Hintergrund waren die Pandemie-Erfahrungen.

Nach dem Ausscheiden von Cornelia Berger aus dem Hörfunkrat zum Jahreswechsel 2022/2023, wurde in der Sitzung ihr Nachfolger Berthold Bose einstimmig in den Programmausschuss des Hörfunkrates gewählt.

In seinem regelmäßigen Tätigkeitsbericht berichtete Intendant Stefan Raue über aktuelle medienpolitische Themen, insbesondere über die Reformbestrebungen der Rundfunkkommission für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk. Weiter informierte der Intendant über die strategischen Ziele und Projekte der Geschäftsleitung von Deutschlandradio, beispielsweise die „Denkfabrik“.

Die Leiterin der Hauptabteilung Intendanz, Dr. Eva Sabine Kuntz, informierte das Gremium über den ersten Nachhaltigkeitsbericht von Deutschlandradio.

Bereits am Vortag hatte sich der Programmausschuss des Hörfunkrates nach einem Besuch der Redaktions- und Sendefläche von Deutschlandfunk Nova im Berliner Funkhaus mit aktuellen Themen der drei Deutschlandradio-Programme befasst. Dazu gehörte die neugeschaffene Position des Chefreporters Kultur und insbesondere die Europaberichterstattung des Deutschlandfunks.

Bei seiner zweiten Sitzung am **1. Juni 2023** diskutierte das Gremium erneut über die neuen Anforderungen, die sich aus dem neuen Medienstaatsvertrag für die Arbeit der Aufsichtsgremien von Deutsch-

landradio ergeben. Als Ergebnis dieser Diskussion stellte der Vorsitz des Hörfunkrates nun den „Leitfaden für den Hörfunkrat und seine Ausschüsse zur Erfüllung der erweiterten Aufsichts- und Kontrollpflichten gemäß dem dritten Medienstaatsvertrag (Umsetzungsschritt 1)“ zur Abstimmung. Der Leitfaden beschreibt unter anderem, wie der Hörfunkrat die geforderte Auftrags- und Qualitätskontrolle gewährleisten will. So plant das Gremium die Beauftragung qualitativer Studien oder die Entwicklung neuer Formate, die Beratung und Austausch mit externen Medienbeobachtern, dem Publikum und auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Deutschlandradio ermöglichen sollen. Für die ausschließlich ehrenamtlich tätigen Mitglieder des Hörfunkrates sollen verstärkt Fortbildungen angeboten werden, in denen die für eine erweiterte Aufsichtspflicht benötigten Kompetenzen vermittelt werden. Der Leitfaden wurde einstimmig beschlossen und trat am 1. Juli 2023 in Kraft.

Im weiteren Verlauf der Sitzung informierte Verwaltungs- und Betriebsdirektor Rainer Kampmann die Gremienmitglieder über aktuelle Entwicklungen beim Stellenbesetzungs- bzw. Personalmanagement bei Deutschlandradio. Als Herausforderung bezeichnete Herr Kampmann die veränderte Situation auf dem Arbeitsmarkt, die auch für Deutschlandradio bei der Besetzung freier Stellen spürbar werde.

Programmdirektorin Jona Teichmann und Markus Frania, Redaktionsleiter Online bei Deutschlandfunk Nova, stellten ein umfangreiches Update der Dlf Audiothek App auf die Version 2.5 vor, das im April 2023 veröffentlicht wurde.

In seinem regelmäßigen Tätigkeitsbericht informierte Intendant Stefan Raue, dass Deutschlandradio die Anmeldung seines Finanzbedarfs am 28. April 2023 fristgerecht bei der unabhängigen Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten (KEF) eingereicht habe. Deutschlandradio plane auch in der Finanzierungsperiode 2025-2028 streng entlang der Maßgaben von Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit, so Raue. Der Hörfunkrat kündigte an, sich bei den kommenden Sitzungen regelmäßig nach dem Stand des Beitragsverfahrens zu erkundigen. Weiterhin berichtete Intendant Raue über die Veranstaltungsreihe „Der Intendant lädt ein“, in deren Rahmen Vertreterinnen und Vertreter der gesellschaftlich relevanten Gruppen, die im Hörfunkrat vertreten sind, zum Austausch in die Funkhäuser von Deutschlandradio eingeladen werden.

Helga Diener, Vorsitzende des Programmausschusses, berichtete aus der Ausschusssitzung, die bereits am Vortag stattgefunden hatte. Nach einem Besuch der Kölner Musikredaktion informierte sich der Programmausschuss über aktuelle Projekte der drei Deutschlandradio-Programme, beispielsweise aus der Abteilung Hörspiel/Feature/Radiokunst oder der Abteilung Wissenschaft und Bildung, die den neuen Deutschlandfunk-Podcast „Der Rest ist Geschichte“ präsentierte.

**Am 21. September 2023** tagte der Hörfunkrat beim MDR in Leipzig. Damit nahm das Gremium eine alte Tradition wieder auf, die Corona-bedingt drei Jahre ausfallen musste, nämlich einmal pro Jahr extern bei einer befreundeten Sendeanstalt zu tagen.

In dieser Sitzung genehmigte der Hörfunkrat einstimmig den Jahres- und Konzernabschluss 2022 von Deutschlandradio. Der Abschlussbericht war zuvor bereits vom Verwaltungsrat auf Basis des Berichtes einer unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und dem von ihr erteilten uneingeschränkten Bestätigungsvermerkes beschlossen worden. Im Zuge der Prüfung nahm der Hörfunkrat auch den für das Jahr 2022 erstmals vorgelegten Nachhaltigkeitsbericht von Deutschlandradio zur Kenntnis. Nach der Genehmigung des Abschlussberichtes wurde Deutschlandradio-Intendant Stefan Raue für das zurückliegende Geschäftsjahr einstimmig entlastet.

Bei der Sitzung im MDR-Sendezentrum tauschte sich der Hörfunkrat intensiv mit dem designierten MDR-Intendanten Ralf Ludwig und Prof. Dr. Gabriele Schade, der 2. Stellvertretenden Vorsitzenden des MDR-Rundfunkrates, zu aktuellen und grundsätzlichen medienpolitischen Themen aus. Erörtert wurden in diesem Zusammenhang auch die durch die Länder im neuen 3. Medienänderungsstaatsvertrag formulierten und deutlich ausgeweiteten Aufgaben der Aufsichtsgremien und die dafür notwendigen Qualitätsrichtlinien. Schwerpunkte der Diskussion waren darüber hinaus die Repräsentanz Ostdeutscher in Führungspositionen und der journalistische Umgang mit demokratiekritischen und demokratiefeindlichen Positionen.

Über die Digitalstrategie von Deutschlandradio und ihre Auswirkungen auf Text und Bild berichtete Deutschlandradio-Programmdirektorin Jona Teichmann dem Hörfunkrat. Mit der im Jahr 2022 be-

schlossenen Strategie will Deutschlandradio innerhalb von fünf Jahren zum wichtigsten Anbieter hochwertiger journalistischer und künstlerischer Audioformate im deutschsprachigen Raum werden. Erklärtes Ziel von Deutschlandradio ist eine einfacher zugängliche und zugleich besser auffindbare Darstellung der Informationsangebote von Deutschlandfunk, Deutschlandfunk Kultur und Deutschlandfunk Nova. Mit der Konzentration auf ein audio-zentriertes Angebot folge Deutschlandradio auch den Vorgaben des Bundesverfassungsgerichtes, erklärte Deutschlandradio-Intendant Stefan Raue.

Der Hörfunkrat stimmte in Leipzig schließlich Änderungen in der Satzung von Deutschlandradio zu. Das Regelwerk enthält künftig genaue Bestimmungen zu Sitzungen, Abstimmungen und Wahlen, die nicht in Präsenz stattfinden können und war zuvor schon vom Verwaltungsrat beschlossen worden.

Der Hörfunkrat von Deutschlandradio hat in seiner Sitzung am **14. Dezember 2023** einstimmig den Wirtschaftsplan für das Jahr 2024 genehmigt. Den geplanten Erträgen in Höhe von 275,7 Mio. Euro stehen Aufwendungen in Höhe von 288,2 Mio. Euro gegenüber. Die Differenz kann planmäßig aus eigenen Mitteln gedeckt werden. Nach Einschätzung des zuständigen Wirtschafts- und Finanzausschusses des Hörfunkrats ist der Plan nach den Grundsätzen der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit aufgestellt.

Die Sitzung am 14. Dezember 2024 war die letzte Sitzung des Aufsichtsgremiums in dessen 7. Amtszeit. Aus diesem Anlass würdigte der scheidende Vorsitzende Frank Schildt das große Engagement der ausscheidenden Mitglieder für die Weiterentwicklung der Deutschlandradio-Programme. Das Audio-Angebot sei ein Maßstab für öffentlich-rechtlichen Qualitätsjournalismus geworden. Ein erstmals veröffentlichter Tätigkeitsbericht für die 7. Amtszeit des Hörfunkrates gebe Auskunft über die vielfältigen Aktivitäten, mit denen der Hörfunkrat den bundesweiten Hörfunk kritisch und konstruktiv begleitet habe. Vor dem zu konstituierenden Aufsichtsgremium stünden in der neuen Amtsperiode noch mehr und durchaus herausfordernde Aufgaben.

Auch Deutschlandradio-Intendant Stefan Raue dankte dem Gremium für die konstruktive Begleitung in den letzten fünf Jahren. Als Vorsitzender des Hörfunkrats stehe Frank Schildt vor allem für Transparenz – sowohl nach innen als auch nach außen. So sei unter anderem mit der Einführung von öffentlichen Ratssitzungen eine Entwicklung vorgezeichnet worden, die der Gesetzgeber später für alle öffentlich-rechtlichen Programmanbieter nachvollzogen habe.

In seinem Tätigkeitsbericht gab Raue einen aktuellen Einblick in das Verfahren zur Anmeldung des Finanzbedarfs bei der unabhängigen Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten (KEF) für die Beitragsperiode 2025-2028. Die Kommission werde Anfang 2024 ihre Empfehlungen für eine angemessene Finanzierung der von den Ländern beauftragten öffentlich-rechtlichen Programme vorlegen. Ebenfalls im kommenden Jahr feiere Deutschlandradio mit seinem bundesweiten Angebot sein 30-jähriges Jubiläum. Im Jubiläumsjahr widme sich auch die Deutschlandradio-Denkfabrik einem neuen Schwerpunktthema. Mehr als 44.000 Hörer\*innen hätten sich in einer Publikumsabstimmung für das Thema „Es könnte alles so schön sein ... Wie gestalten wir Zukunft?“ entschieden.

Mit Interesse nahm der Hörfunkrat den Tätigkeitsbericht der Gleichstellungsbeauftragten für das Jahr 2022 zur Kenntnis. Der Anteil weiblicher Führungskräfte bei Deutschlandradio lag danach im Erhebungszeitraum bei 38 Prozent und damit über dem bundesweiten Durchschnitt. Deutschlandradio plant für das kommende Jahr ein fachliches Führungsprogramm, das sich nicht ausschließlich, aber im Schwerpunkt an jüngere Mitarbeiterinnen richten wird.

Seit dem Jahr 2015 informiert sich der Hörfunkrat anhand einer umfangreichen Übersicht über die Themen von Lob, Beschwerden und Kritik. Neben dem Hörserservice kommt dabei auch den sozialen Netzwerken eine wichtige Rolle zu. Von Januar bis Oktober 2023 verzeichnete der Hörserservice rund 60.000 Kontakte. Häufig angesprochene Themen waren die Berichterstattung über den Krieg in der Ukraine und seit Anfang Oktober über den Nahostkonflikt.

Der Hörfunkrat bestätigte in seiner Sitzung auch den Bericht über die Kooperationen mit den Landesrundfunkanstalten der ARD und dem ZDF. Mit der staatsvertraglich festgelegten, umfangreichen Zusammenarbeit werden sowohl auf Verwaltungsebene als auch im Programmaustausch seit 30 Jahren zahlreiche Synergien erzielt, so beispielsweise im weltweiten Korrespondentennetzwerk von ARD und Deutschlandradio oder bei der Medienakademie, die von ARD, ZDF und Deutschlandradio gemeinsam getragen wird. Zudem entstehen neben den zahlreichen bestehenden Kooperationen auch immer wieder neue Formen der Zusammenarbeit.

Deutschlandradio-Programmdirektorin Jona Teichmann stellte dem Hörfunkrat schließlich einen Bericht und Aktionsplan zur Barrierefreiheit vor.

Bereits am Vortag hatte sich der Programmausschuss des Hörfunkrats mit aktuellen Themen aus den Programmen Deutschlandfunk, Deutschlandfunk Kultur und Deutschlandfunk Nova befasst. Im Mittelpunkt stand dabei die gegenwärtige Nahost-Berichterstattung. Die Gremienmitglieder informierten sich im Gespräch mit dem aus Tel Aviv zugeschalteten Korrespondenten Jan-Christoph Kitzler sowie seinem Vorgänger Benjamin Hammer über die Herausforderungen, sachlich und angemessen über den Konflikt zu berichten. Darüber hinaus ging es um den fortschreitenden Digitalisierungsprozess in der standortübergreifenden Abteilung Hörspiel/Feature/Radiokunst.